

# Religionen setzen ein Zeichen für den Weltfrieden

**Muri** Am 9. Sternmarsch pilgerten 100 Personen nach Muri, um religionsübergreifend für den Frieden zu demonstrieren

VON SEBASTIAN HAGENBUCH

Die Passanten beim Bahnhof Muri staunten nicht schlecht, als sich am Donnerstagabend bei schönstem Wetter eine bunt durchmischte Gruppe von rund 100 Personen versammelte. Muslime, Christen, Juden oder Bahai – alle wollten sie religionsübergreifend im Rahmen des 9. Sternmarschs ein Zeichen für den gemeinsamen Frieden setzen. Die mitgebrachten regenbogenfarbenen Friedensfahnen waren gut zu sehen.

## Gemeinsam für den Frieden beten

Von verschiedenen Orten im Freiamt gestartet, kam man in Muri zusammen, um den kurzen Weg zum Pflegepark gemeinsam zu beschreiten. Vroni Peterhans, Präsidentin des organisierenden Aargauischen Katholischen Frauenbundes, freute sich über die vielen Teilnehmer mit den unterschiedlichsten religiösen Hintergründen. «Lasst uns gemeinsam ein Zeichen setzen, dass alle in Muri unsere Forderung hören», verkündete sie den Anwesenden.

Der farbenfrohe Tross marschierte dem Sonnenuntergang und dem Pflegepark entgegen. Dort erhielten Muslime, Christen, Juden, Bahai und die Universellen Sufis kurz Gelegenheit, andächtige Texte ihrer Religion vorzutragen. Nicht die Unterschiede,



Vroni Peterhans läutet den Abend in Muri ein.



Muslimische Teilnehmerinnen des Sternmarschs. HAG

sondern die Gemeinsamkeiten der Religionen wurden betont.

Der Sternmarsch fand bereits zum 9. Mal statt. Die Austragungsorte

wechseln von Jahr zu Jahr, und heuer kam erstmals das Freiamt zum Zug. Mitorganisatorin Vroni Peterhans zeigte sich zufrieden mit dem Anlass:

«In den Medien sind Religionen eher im Zusammenhang mit Krieg präsent. Hier sieht man, dass sie sich auch für Frieden einsetzen.» Der

Sternmarsch ist erst seit vier Jahren ein Anlass für alle Religionen. Peterhans weiss, dass er eine gute Plattform für kleinere Religionsgemeinschaften ist. «Für diese ist es besonders wertvoll, öffentlich wahrgenommen zu werden.» Das religionsübergreifende Element birgt jedoch auch

## «Für kleine Religionen ist der Anlass besonders wertvoll.»

Vroni Peterhans, Aargauischer Katholischer Frauenbund

eine Gefahr in sich. «Es ist wichtig, dass sich auch die katholischen Frauen nach wie vor heimisch fühlen», so Peterhans. Mittlerweile habe man einen gesunden Mittelweg gefunden, ist die Mitorganisatorin überzeugt.

Solidarisch ging der Abend auch zu Ende. Bei der «Teilete» steuerten alle etwas Essbares für die Gemeinschaft bei. So konnten die Gläubigen auf ein reichhaltiges Buffet mit Brot, Käse, Fleisch, Gemüse, Früchten und einer Menge Dessert zurückgreifen.

ausserdem zum Thema

Ein Video vom Sternmarsch finden Sie im Internet unter [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch).

## Umfrage Was ist ihre Motivation, am religionsübergreifenden Sternmarsch teilzunehmen und für Frieden zu demonstrieren?

### Käthi Frenkel, 69

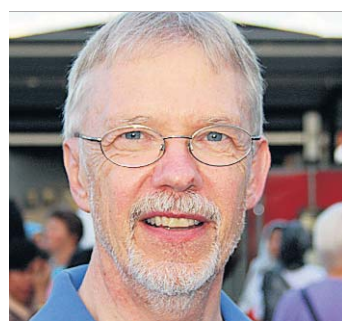
Jüdin aus Lengnau



«Ich habe dieses Jahr zum ersten Mal am Sternmarsch teilgenommen und finde es wichtig, dass auch wir Juden hier vertreten sind. Es ist ein kleiner Beitrag zum Frieden, der wohl vor allem bei den Teilnehmenden etwas bewegt hat. Das ist nicht schlecht, schliesslich sollte man immer bei sich selbst anfangen. Zudem glaube ich, dass der Anlass die Gemeinschaft der Frauen stärkt»

### Henry Sturcke, 63

Reformierter aus Muri



«Ich habe der Einladung einer Kollegin Folge geleistet, der Anlass ist ja vom Frauenbund organisiert. Ich bin aber nicht wegen der vielen Frauen, sondern wegen der Sache hier. Es ist meine Überzeugung, dass die Welt Frieden braucht und nötig hat. Hierfür ein Zeichen zu setzen ist nötig und kann schliesslich nur helfen. Das war meine erste Teilnahme am Sternmarsch.»

### Biserka Fehr, 62

Bahai-Angehörige aus Lenzburg



«Der Sternmarsch entspricht einem inneren Bedürfnis von mir. In meinen Augen wird hier die Idee der Religionen, das Miteinander, perfekt umgesetzt. Der Krieg im Namen der Religionen muss endlich und für immer aufhören. Unzählige Kinder haben in religiösen Konflikten bereits den Tod gefunden, so kann es nicht weitergehen. Der Sternmarsch ist ein kleiner Beitrag zu einer besseren Welt.»

### Leyla Gökdemir, 36

Muslimin aus Döttingen



«Die Teilnahme am Sternmarsch ist für mich schon beinahe zu einer Art Ritual geworden, ich nehme seit vier Jahren daran teil und habe auch schon bei der Organisation geholfen. Es ist wunderschön, religionsübergreifend einen Weg zum Frieden anzustreben und hoffentlich auch zu finden. Ich hoffe sehr, dass unsere kleine Demonstration effektiv etwas bewirken kann.»

### Sandra Valetti, 36

Katholikin aus Windisch



«Ich bin dieses Jahr zum zweiten Mal beim Sternmarsch dabei, und bestimmt nicht zum letzten Mal – nicht nur, weil der Sternmarsch nächstes Jahr in meinem Wohnort Windisch stattfindet, auch wegen seines Ziels. Das religionsübergreifende Element und der friedliche Einsatz für den Frieden finde ich sehr wichtig. Auch ich hoffe natürlich, dass wir etwas Gutes bewirkt haben.»

## Bauland im Ortsteil Friedlisberg steht zum Verkauf

**Rudolfstetten** Das Gebiet Isleren wird nicht an einen Investor verkauft. Der Gemeinderat will die Gemeindeentwicklung in den eigenen Händen halten und eine Planung über das Gebiet Isleren verfassen.

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich der Gemeinderat mit der Planung des Areals Isleren. Dieses Gebiet obliegt einer Sondernutzungsplanungspflicht und ist für Wohnbauten reserviert.

Wie der Gemeinderat vor einiger Zeit bei der Kreditsprache durch die Gemeindeversammlung mitteilte, konnte eine Realisierung der «Burkertsmatt» mit Beteiligung durch die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg nur möglich werden, wenn gemeindeeigenes Bauland im Gegenzug veräussert wird. Im Vordergrund stand damals das Gebiet Isleren mit dem Fussballplatz. Aus diesem Grund schrieb der Gemeinderat das Areal



Gemeinderat will den Bevölkerungszuwachs steuern.

AZ ARCHIV

vor vier Jahren zum Verkauf aus. Damals bestand die Absicht, das gesamte Gebiet mit einer Fläche von rund 22 661 Quadratmetern einem Inves-

tor zu verkaufen. Nach der intensiven Auseinandersetzung mit der zukünftigen Gemeindeentwicklung, kam der Gemeinderat zum Schluss,

die Sondernutzungsplanung Isleren selber zu vertreten und auch selber in Angriff zu nehmen. An der Einwohnergemeindeversammlung vom 11. November wird nun dazu ein Verpflichtungskredit beantragt.

### Quadratmeter kostet 900 Franken

Die Planung dieses Projekts übersteigt die Ressourcen des Gemeinderats. Deshalb wird ein Fachbüro beigezogen. Die Richtofferten sollten bis Ende August 2011 eintreffen.

Die Fertigstellung der «Burkertsmatt» naht. Da die ersten Baulandparzellen im Gebiet Isleren noch nicht verkauft werden können und gleichzeitig der kommunale Finanzhaushalt im Lot bleiben sollte, hat der Gemeinderat entschieden, das gemeindeeigene Bauland im Ortsteil Friedlisberg zum Verkauf freizugeben. Die beiden zum Verkauf angebotenen Parzellen 119 und 134 umfassen eine Fläche von 6260 Quadratmetern und werden «en bloc» angeboten. Die Fläche ist baureif und grob erschlossen. Die Garagierung soll

über eine zentrale Tiefgarage erfolgen. Die Parzellen liegen in der Kernzone Friedlisberg. Der Mindestverkaufspreis liegt bei 900 Franken pro Quadratmeter.

Die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg ist in den vergangenen fünf Jahren von einer Bevölkerungszunahme von gegen 400 Personen ausgegangen. Die aktuelle Entwicklung zeigt, dass in den nächsten Monaten die Zahl von gegen 4 300 Einwohnern erreicht wird.

Der Gemeinderat will die Entwicklung der Gemeinde nicht potenziellen Investoren überlassen, sondern diese in eigenen Händen halten. Auf diese Weise kann der Bevölkerungszuwachs gesteuert werden. Über das Gebiet Isleren wird eine Planung verfasst. Diese räumt der Bevölkerung ein Mitspracherecht ein. Angestrebt wird die Ausscheidung von Baufeldern und die Apparzellierung. Damit würde ein etappierter Verkauf ermöglicht. (AZ)

Informationen: [www.rudolfstetten.ch](http://www.rudolfstetten.ch)